

Referate

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **95 (1953)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

REFERATE

Buiatrik

Schwere Mastitis zufolge Infektion mit *Cryptococcus neoformans* in einem großen Milchviehbestand. Von W. D. Pouden, J. M. Amberson und R. F. Jaeger. Amer. J. Vet. Res. 13, 121, 1952.

In einem Milchviehbestand von 235 Kühen (untergebracht in 5 verschiedenen Scheunen, Verwendung von Melkmaschinen) wurde bei 106 Tieren eine Euterinfektion mit *Cryptococcus neoformans* festgestellt, die auf die übliche routinemäßige Behandlung mit Infusion wäßriger Penicillinlösungen nicht ansprach. Unter diesen 106 infizierten Kühen zeigten nur 55 klinisch wahrnehmbare Euterveränderungen, bestehend in starker Eutervergrößerung und -verhärtung, die sich innert ein bis zwei Wochen entwickelten und dann mehrere Wochen anhielten. In den klinisch wahrnehmbaren Fällen bestand eine grauweiße Verfärbung und eine schleimig-visköse Umwandlung der Milch. Meist wurden mehrere Viertel befallen. Neun Tiere konnten seziiert werden. Irgendwelche Veränderungen in den übrigen Organen wurden nicht gefunden, dagegen waren die Euterlymphknoten oft vergrößert. Bei einem 10 Wochen alten Kalb, das per os, intravenös und subkutan mit *C. neoformans* infiziert wurde, waren weder klinische noch pathologisch-anatomische Veränderungen festzustellen.

Als Therapie haben sich hygienische Maßnahmen (Separation der erkrankten Tiere, peinliche Reinigung der Melkmaschinen u. a. m.) bewährt, während mit einer ganzen Anzahl ausprobiert Antibiotika keine völlig befriedigenden Resultate erzielt wurden. Durch Pasteurisation der Milch wurden die Kryptokokken abgetötet. (Englisch, 4 Abb.)

H. Stünzi, Zürich

Beitrag zur pueralen Haemoglobinaemie des Rindes. Von H. Tolksdorf. Tierärztliche Umschau, 1952, Nr. 3/4, S. 55.

Es wurden innerhalb 5 Jahren 68 Fälle der puerperalen Haemoglobinaemie beobachtet. Die bisher von verschiedenen Autoren angegebene Therapie (Natriumphosphat, Calciumchlorid, Na-bicarbonat, Ca-carbonat, Eisenpräparate usw.) schlug bei sämtlichen Fällen fehl. Dasselbe gilt für die vom Verfasser angewandten Präparate: Cejodyl-Terpen, Thoromangan, Prontosil. Als einzig und allein wirksame Therapie erwies sich 20% Eleudron-Lösung (Bayer) 100 ccm i/v, zusammen mit Cardiaca. Der Verfasser glaubt in „Eleudron“ ein spezifisch wirkendes Mittel gefunden zu haben und folglich auf eine infektiöse Ursache der Erkrankung schließen zu dürfen.

C. Birn, Bern

Studien über das bösartige Katarrhalieber des Rindes. Von S. E. Piercy, The British Vet. Journal, Nr. 2, Februar 1952, S. 35.

Ein virulenter Virusstamm wurde 19mal experimentell durch das Rind passiert. Insgesamt wurden über 100 Tiere angesteckt. Die Infektion erfolgte durch Einverleibung von verschiedenen Mengen (0,05—10,0 ccm) einer Organsuspension direkt in den Buglymphknoten. Die Inkubationsperiode betrug 14—37 Tage, im Durchschnitt 22,3 Tage. Besonders in den letzten Passagen variierte diese Zeitspanne sehr stark, sogar zwischen Individuen, die eine gleiche Inokulumdosis erhalten haben. Es gelang somit nicht, die Inkubationsperiode abzukürzen und das Virus zu „fixieren“. Die Versuche mit Virusfiltration schlugen fehl. Diese Resultate sind weitgehend übereinstimmend mit den Angaben von anderen zitierten Autoren, nicht aber mit denjenigen von Goetze (1930), was auf eine Differenz zwischen europäischen und afrikanischen Stämmen hinweise. An Hand dieser Experimente wurden auch beträchtliche Unterschiede in den klinischen Symptomen beobachtet. Pathologisch-anatomische Veränderungen betrafen in erster Linie den Verdauungstrakt, in speziellem den Labmagen. Die Affinität des Erregers zu lymphatischem Gewebe wird hervorgehoben. Es gelang

nicht, unter experimentellen Verhältnissen eine Kontaktinfektion zu erzeugen. Wahrscheinlich wird die Krankheit unter natürlichen Verhältnissen durch Zwischenwirte übertragen.

C. Birn, Bern

Hämorrhagische Diathese beim Rind. Von T. Janiak, S. Karwas, J. Koprowski, S. Runge, *Medycyna weterynaryjna*, Nr. 2, Februar 1952, S. 52.

In einem großen, 138 Stück Vieh zählenden, brucellose- und tuberkulosefreien Bestand erkrankten im Oktober 1951 46 Jungtiere (Nachkommenschaft der aus Schweden importierten Tiere), davon 40 mit tödlichem Ausgang. Patienten zeigten am Anfang einen blutigen Nasenausfluß, gesträubtes Haarkleid und an unbehaarten Stellen subkutane Blutergüsse. 3—5 Tage nachher entstanden zahlreiche Hautrisse, besonders an der Hals- und Brustseite, an den Augenlidern und am Hodensack, bei weiblichen Tieren dagegen multiple punktförmige Extravasate an der Vaginalschleimhaut. Aus den gerissenen Stellen floß reichlich Blut, die lokale Temperatur war nicht erhöht. Die Aftergegend war mit Kot und Blut beschmutzt, Reflexe o. B. Die Lymphknoten waren bei manchen Tieren etwas vergrößert, nicht schmerzhaft, nicht vermehrt warm. Die sichtbaren Schleimhäute waren mit kleinen Blutungen belegt, Nasenhöhle teilweise durch Blutgerinnsel gefüllt. Die Körpertemperatur bewegte sich anfangs zwischen 40,8° bis 42,0° C, sank oft herunter, um vor dem Tode wieder anzusteigen. Bei allen Tieren wurde Dyspnoe festgestellt. Auskultation und Perkussion des Brustkorbes o. B. Freßlust nur wenig vermindert. Pathologisch-anatomisch wurden auf sämtlichen Schleim- und serösen Häuten, wie auch an und in den inneren Organen größere oder kleinere Blutungen festgestellt. Bakteriologische und toxikologische Untersuchungen verliefen negativ. Hämatologische Untersuchung ergab: Mäßige Anämie, Leukopenie, hochgradige Thrombozytopenie, makrozytäre Anisozytose, hochgradige Lymphozytose, wie auch verzögerte Gerinnungs- und Blutungszeit mit Erhöhung der kapillären Permeabilität.

Die rein symptomatologische Therapie (Adrenalin, Ephedrin, Ca. borogluconat, Mg. usta, Carbo med, wie auch Sulfonamide, Penicillin, Vit. D und Cardiacca) war nicht nur vollkommen erfolglos, sie verursachte sogar eine Verschlimmerung des Krankheitszustandes. Als einzig wirksame Therapie (4 Fälle) erwies sich die Bluttransfusion. Die Versuche zur künstlichen Übertragung auf Kaninchen, Hunde und Rind schlugen fehl. Es wird schließlich darauf hingewiesen, daß die beschriebene Krankheit ausnahmslos Jungrinder im Pubertätsalter betraf und mangels anderer sichtbarer Ursachen wird der Prozeß als vermutlich allergischer oder anaphylaktischer Natur angesehen.

C. Birn, Bern

VERSCHIEDENES

Protokoll über die Jahresversammlung der GST vom 13. und 14. September 1952 in Neuenburg

Zur Freude aller Teilnehmer war der Jahresversammlung der GST wieder prächtiges Sonnenwetter beschieden. Die Neuenburger Kollegen bereiteten der großen Tierärztfamilie bereits im Palais Du Peyrou, einem wundervollen herrschaftlichen Sitz mitten in der Stadt, einen herzlichen Empfang. Während wir uns aber bereits um halb vier Uhr in der Salle des Conférences geschäftlichen Traktanden widmen mußten, durften die Damen gleich hinaus in die Wunderlandschaft fahren und – diesmal ohne die sonst doch so untrennbare, bessere (?) Hälfte – sich an einem ganz besonders reizvollen Ort inmitten der reifenden Reben zu löblichem Tun versammeln. Darüber